

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 100.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Donnerstag den 28. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

Für den Monat September werden bei allen Postanstalten und Postboten Bestellungen auf den

Gesellschafter

zu ¹/₂ des Quartalspreises angenommen.

Die Expedition.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Verlängerung der Flossperre auf der Nagold.

Da die Reparaturen an den Floss-Anstalten bis Ende dieses Monats nicht ausgeführt werden können, so wird die verfügte Flossperre auf der Nagold bis 10. September d. J. einschliesslich verlängert.

Den 25. August 1879.

A. Oberamt. Gantner.

N a g o l d.

Die diesjährige Feier des landwirthschaftlichen Festes in Cannstatt betreffend.

Nachdem durch höchste Entschliessung Seiner Majestät des Königs vom 9. d. Mts. die Wiederabhaltung des landwirthschaftlichen Festes in Cannstatt am

Samstag den 27. September ds. Jts.

verfügt worden und das Programm für dieses Fest in Nr. 189 des Staats-Anzeigers und Nr. 34 des Wochenblatts für Landwirtschaft erschienen ist, werden die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins und jeder Viehhalter auf diese Bekanntmachung ausdrücklich aufmerksam gemacht und deren Beachtung dringend empfohlen.

Ganz besonders wird auf Punkt 3 der Prämierungsbedingungen aufmerksam gemacht, wonach Farren, Kühe und trüchtige Kalben entweder in Württemberg selbst gezüchtet, oder wenn sie von auswärts eingeführt worden und männlichen Geschlechts sind, seit einem halben Jahr, und wenn weiblichen Geschlechts seit einem Jahr im Besitze des Preiswerbers, beziehungsweise während dieser Zeit in Württemberg zur Zucht verwendet worden sein müssen; sodann auf Punkt 6, wonach sämtliche prämierte Thiere ein Brandzeichen am Horn erhalten und vor Ablauf eines Jahres von der Prämierung an gerechnet nicht außerhalb Württembergs verkauft oder in anderer Weise der Zucht entzogen werden dürfen, widrigenfalls der Preis an die Cassie der Centralstelle zurückzuerstatten ist; endlich auf Punkt 7, wonach auch diejenigen, welche bei der Rindvieh-Prämierung in Rottweil Preise erhalten haben, mit den betreffenden Thieren in Cannstatt wiederholt konkurriren können.

Wie schon bisher wird unter gewissen Umständen Transportfreiheit auf der Eisenbahn gewährt, um die Betheiligung an der Preisbewerbung auch entfernteren Landesgegenden zu erleichtern. Sie tritt beim Rindvieh nach Punkt 8 dann ein, wenn die Entfernung des Wohnortes des Bewerbers von Cannstatt mehr als 24 Kilometer beträgt. Auch wird sie an die weitere Bedingung geknüpft, daß das betreffende Thier bei dem unmittelbar vorhergegangenen Bezirksfest einen I. oder II. Preis erhalten habe, oder wenn ein Fest nicht stattfand, nach dem Zeugniß der zuständigen Schau-Commission doch eines solchen Preises würdig gewesen wäre. Daneben wird auch den Begleitern der Thiere (bei einem

1 Führer) freie Fahrt gewährt. Zuchttiere werden übrigens nur mit Nasenringen zugelassen.

Als Entschädigung für die Kosten des Aufenthalts in Cannstatt (bei dessen durchweg anzunehmender 3tägiger Dauer) mit einem Zuchttier werden 13 M., mit einer Kuh oder Kalbel 9 M. zugesichert, welche Vergütung auch in dem Fall gewährt wird, wenn der Bewerber einen Preis für das betreffende Thier erlangt hat.

Bei dem Transport dieser Thiere ist angenommen, daß sie am Abend vor der Viehhau, also am 25. September in Cannstatt eintreffen, so daß sich die Thiere bis zum Vorführen vor das Preisgericht am 26. September von der Reise wieder gänzlich erholt haben können.

Der Rücktransport mit der Eisenbahn auf Staatskosten findet am Morgen nach dem landwirthschaftlichen Feste, am 28. September statt.

Sodann wird noch ausdrücklich als neuere Bestimmung hervorgehoben, daß Jeder, welcher um Preise für Rindvieh konkurriren will, das betreffende Thier mit Benützung eines besonderen Anmelde-Formulars, das auf Anrufen von dem Unterzeichneten bei dem Secretariat der Centralstelle bezogen werden wird, bis zum 10. September bei der Centralstelle für die Landwirtschaft anzumelden hat, und daß diejenigen Viehbesitzer, welche auf kostenfreien Transport mittelst der Eisenbahn Anspruch machen wollen, mit dem Anmelde-Formular ein bezügliches Gesuch und ein Zeugniß des Vorstands des landwirthschaftlichen Vereins über die oben verlangte Preiswürdigkeit des betreffenden Thieres einzusenden haben.

Ueber die Zeit der Abfahrt von den Einladestationen aus und über die Zeit der Rückfahrt von Cannstatt wird den Bewerbern um Transportkosten-Vergütung später nähere Mittheilung zugehen.

Wer auf die erfolgte Anmeldung nicht durch besonderes Schreiben zurückgewiesen wird, gilt als zur Preisbewerbung mit seinen Thieren zugelassen.

Auch den Preisbewerbern für Eber und Mutterschweine, welche von Cannstatt mehr als 12 Kilometer entfernt wohnen und mit ihren Thieren bei der letzten Preisvertheilung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins einen I. oder II. Preis erlangt haben, beziehungsweise eines solchen würdig befunden worden wären, wird nach §. 7, Ziff. 2, eine Entschädigung von 2 M. für die Kosten des Aufenthalts in Cannstatt verwilligt und beim Transport der Thiere per Eisenbahn die Hin- und Rückfracht auf Grund der vorzulegenden Frachtbriefe vergütet, im andern Fall wird eine Transport-Vergütung von 1 M. für je 4 Kilometer weiterer Entfernung von Cannstatt gegeben.

Wer auf diesen Kostens-Ersatz Anspruch machen will, hat sich spätestens bis zum 20. September d. J. bei der Centralstelle anzumelden und ein Zeugniß des Vorstands des landwirthschaftlichen Bezirksvereins über die Preiswürdigkeit des betreffenden Thieres, sowie eine Urkunde der Ortsbehörde über die Entfernung des Wohnorts des Preiswerbers von Cannstatt mit vorzulegen.

Nach §. 3 des Programms sind endlich auch die Pferde, welche nach §. 4 zur Concurrenz nach Cannstatt gebracht werden wollen, bis zum 10. September bei der Centralstelle anzumelden. Die hierfür erforderlichen Formulare können ebenfalls durch Vermittlung des Unterzeichneten oder bei dem Secretariat der Centralstelle unmittelbar bezogen werden.

Den 26. August 1879.

Gantner.

Vorstand des landw. Bezirksvereins.

Forstamt Altenstaig.

An die Gemeinderäthe des Forstbezirks.

Da am 1. Oktbr. d. J. die Gerichtsbarkeit in Forststrafsachen an die Gerichte übergeht und bezüglich der Forstpolizeiverfehlungen eine Aenderung im Verfahren eintritt, so werden die Gemeinderäthe aufgefordert, alle unerledigt vorliegenden oder bis zum 1. Okt. d. J. noch zur Anzeige kommenden Forstvergehen vor dem 1. Okt. zur Aburtheilung zu bringen, beziehungsweise dem Forstamte vorzulegen, falls dieses in erster Instanz zuständig ist.

Auf den 20. Sept. d. J. haben die Schultheißenämter über den Stand der Sache an das Forstamt Bericht zu erstatten.

Altenstaig, 26. August 1879.

R. Forstamt.

Heigelin.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Unglaublich, aber leider wahr! Ein Bauer aus unserer Nähe machte bei einem Israelliten vor Jahren ein Anlehen von 730 fl., Schulden zahlte hieran 68 fl., somit noch schuldig 662 fl. Nach 2 Jahren steigerte sich diese Schuld rasch durch Zins und Zinseszins auf 752 fl. Den 1. Juni 1871 zahlte der Schuldner wieder zurück 500 fl., Rest also 162 fl. Laut Schuldschein vom September 1871 figurirt diese Schuld durch Zuschlag eines 1/2-jährigen Zinses mit 335 fl. 20 kr. und wuchs bis zum November 1872 auf 550 fl., Mai 1874 auf 700 fl., April 1875 auf 855 fl., August 1876 auf 1000 fl., September 1878 auf 2676 M. Also ist die Schuld von 162 fl. vom 1. Juni 1871 bis September 1878 schreibe mit Worten auf zwei tausend sechshundert sechsundsiebzig Mark angewachsen. Neben diesem gewiß ganz schönen Profitstücken, das die Aufhebung des Wuchergesetzes und die Noth und Dummheit des Schuldners dem Manne eingebracht, vergah derselbe auch noch zu geben nicht was Gottes, aber was des Kaisers ist, nämlich die Steuer, und für diese Vergeßlichkeit muß nun der gute, zur Geldaushilfe stets bereite Erbräer die Härte des Gesetzes tragen.

Freudenstadt, 26. Aug. Die Gewerbeausstellung ist soeben 11 Uhr eröffnet; sehr gelungen, große Begeisterung. (Schw. M.)

Calw, 23. Aug. Die bürgerlichen Kollegien haben in gestriger Sitzung die Einführung einer Biersteuer beschlossen, nachdem die Stadtschadensumlage auf eine Höhe gestiegen ist, daß solche nicht noch weiter gesteigert werden kann. Ob diese auf 65 J für 100 Hektol. festgesetzte Biersteuer einen Einfluß auf unsere Bierpreise haben wird, muß abgewartet werden.

Stuttgart, 23. August. Gestern (Sonntag) Vormittag 10 Uhr fand im Konzertsaal der Liederkhalle die Generalversammlung des Verbandes württembergischer Genossenschaftsbanken statt. Anwesend waren ca. 40 Mitglieder, Vertreter der verschiedenen dem Verband angehörigen Vereine. Während der Verhandlungen trat Herr Schulze-Delitzsch in den Saal, von den Versammelten durch Erheben von den Plätzen ehrfurchtsvoll begrüßt. Nach Schluß der Versammlung vereinigte ein Festmahl die Genossen.

Stuttgart, 24. Aug. Bei der hier stattfindenden Versammlung deutscher Genossenschaftsvereine wird auch die Angelegenheit des Stuttgarter Spar- und Conjum-Vereins zur Sprache kommen, worüber soeben eine von L. F. Leonhardt verfaßte 8 Seiten starke Flugschrift erschienen ist unter dem Titel: „Der

Spar- und Consum-Verein Stuttgarts oder der Ruin des Bürgerthums." Das Motto lautet: „Weg mit dem Consum-Verein! Fort mit dem Patri- zier-Monopol!" Der Verfasser hat die Schrift auf eigene Kosten drucken lassen. Exemplare werden zu 5 Pfg. abgegeben. — Heute ist die letzte Nummer des „Publizisten" erschienen; somit sind in diesem Jahre 2 Stuttgarter Tageblätter, die „Stuttgarter Zeitung" (früher Bürgerzeitung) und der „Publizist" eingegangen. — In dieser Woche marschirt unsere Garnison zu den Kriegssübungen ab.

Stuttgart, 25. Aug. Der Genossenschaftstag nahm die von seinem Anwalt vorgeschlagenen Reso- lutionen gegen die Gewährung von Real- oder Immobilien-Credit, die Erhöhung des eigenen Fonds auf ein Drittel des Betriebsfonds der Creditvereine und die Bestellung eines Aufsichtsrathes zur Controle des Vorstandes, an. Die Vermischung beider Organe sei durchaus verwerflich. Längere Kündigungsfristen bei Aufnahme fremder Gelder wurden für nothwendig erklärt. Angenommen wurde ein einheitliches Schema für die Geschäfts-Übersicht, ferner der Antrag der Anwaltschaft auf Zulassung der Aufnahme von Amortisations-Darlehen von Seiten der Genossenschaften unter besonderen Verhältnissen.

Stuttgart, 26. August. Das Befinden des Herrn Prälaten Dr. v. Kapff gibt zu ernstlichen Befürchtungen Anlaß.

Stuttgart, 26. Aug. Die Staatsminister v. Mittnacht, Sid und v. Gehler sind in Urlaub ab- gereist. Die Justiz-Ernennungen sind erschienen. Die Ministerialräthe Kothhaas und Köstlin werden Senatspräsident und resp. Oberstaatsanwalt bei dem Oberlandesgericht, Kern Präsident und Klübel Senatspräsident desselben Gerichts, letzterer unter Belassung bei der Reichskommission für das Civil- gezezbuch. Ministerialräthe werden Landerer und Heß. Im Uebrigen sind wenig Veränderungen eingetreten.

Stuttgart, 26. Aug. Der Genossenschaftstag nahm den Antrag des engeren Ausschusses, betreffend einen Protest gegen die Verdächtigungen der Con- sumvereine, an und erklärte, es sei die Pflicht aller Genossenschaften, speziell der Vorstandsvereine, die Consumvereine als wichtiges Glied in der Kette des Genossenschaftswesens in dem von den Gegnern auf- gezwungenen Kampfe aufs Kräftigste zu unterstützen, vorausgesetzt, daß die Consumvereine gut organisiert, tüchtig verwaltet seien, und im Prinzip die Baar- zahlung durchgeführt hätten. (Fr. 3.)

Cannstatt, 23. Aug. Der in Frankfurt ver- haftete Hilsenbeck wurde von Frau Ingenieur Lorch und ihrem Dienstmädchen als Derjenige erkannt, der vor einiger Zeit an Ersterer einen Mordversuch ge- macht.

Vom Enzthal, 22. Aug. Das gefährliche Geschäft des Langholzstüdens hat gestern wieder ein bedauerliches Opfer gefordert. Im Wald Mooshang oberhalb der Kälbermühle waren einige Waldarbeiter unten am Wald beschäftigt; während dessen ließ ein unerfahrener junger Arbeiter aus Calmbach oben am Berg einen Langholzstamm auf unvorsichtige Weise los; der Stamm glitt in rascher Schnelligkeit die Halde hinunter, so daß die untern Arbeiter keine Zeit mehr fanden, auszuweichen. Einer von ihnen wurde vom Stamm erfasst und blieb mit zerhacktem Kopf auf der Stelle todt liegen. Das zufällig in Wildbad anwesende Untersuchungsgericht von Neuen- bürg ist sofort eingeschritten.

Der Gewinn, den die Mannheimer Tabakshänd- ler durch die Ablehnung der Tabaksnachsteuer erzielen, wird auf 10 Mill. angeschlagen.

Aus der bayerischen Rheinpfalz, 23. Aug. In dem Ort Breitenbach hat eine Frau, deren Mann Abends spät etwas angeheitert nach Hause kam, aus Zorn darüber dem Schlafenden einen Topf kochenden Wassers über Kopf und Brust gegossen. Der Mann ist den Brandwunden erlegen, die Frau ist verhaftet.

München, 23. August. Ein Wolkenbruch ging gestern über München nieder, wie er laut S. Pr. seit Jahrzehnten hier nicht erlebt wurde. Nach 5 Uhr brach es in der Stadt los; unter Miß und Donner klrten große Hagelkörner gegen die Schei- ben, so daß auf der Weiterseite manche zerbrochen wurden. Das vom Sturm gepeitschte Wasser drang durch alle Fugen in die Häuser ein, bei den Fen- stern, durch die Dächer, sogar zum Kamin, wo es in schwarzem Guß herabfiel. Die Häuser wurden außen und innen einer ordentlichen Schwemme unter-

zogen. In vielen Plätzen staute sich das Wasser in den Kanälen, hob die eisernen Dedel auf und strömte in das Erdgeschloß der Häuser, während die Stiegen herab sich ein anderer Bach in diese Fluth ergoß. In den Souterrains, besonders der Kaffeehäuser, hieß es „Rette sich wer kann"; die Feuer des Heer- des erloschen und die Gäste mußten sich mit kalten Speisen begnügen. Diejenigen, welche mit Vater Noah keinen Geschmack am Wasser finden und einem anderweitigen Getränke nachgehen, waren, wenn sie sich gestern gerade im Rathskeller aufhielten, in Ge- fahr, wie weiland „all" sündhaft Vieh und Menschen- kind" elendiglich zu erlaufen, denn hier mußten zum Rettungswerk die Feuerwehren mit der Dampfspritze und Militärmannschaften ausrücken und bis lang in die Nacht hinein mit Schläuchen das Wasser aus- pumpen. Es stand mehrere Fuß tief und darin schwammen Weinflaschen, belegte Bröckchen, Heringe, von ersteren gingen über 600 Stück zu Grunde; die Gäste retteten sich auf die Tische und die Kellner- rinnen ihnen nach, ein Bild würdig des Pinsels eines Kaulbach's und des Griffels eines alttestamentlichen Historikers, denn auch hier, wie bei der Sündfluth hatten sich die Schleusen des Himmels geöffnet und die Brunnen der Tiefe, d. h. die Kanäle des Stadt- bauamts, thaten sich auf. Den Dächern spielte der Sturm übel mit, in der Lindwurmstraße wurde ein Blechdach aufgerollt, abgehoben und auf die There- sienwiese geworfen. Der Blitz suchte sich diesmal ein apartes Object, nämlich eine tohlenjaure Trindhalle aus. Zunächst schlug er in die Pappel, welche dicht hinter der Halle an der Maximiliansbrücke steht, zer- riß diese, streifte die Bude und der fallende Baum schlug sie in Stücke. Das darin befindliche Mädchen konnte noch mit heiler Haut herausgezogen werden. Aus Starnberg erzählten die Reisenden, daß sie so- gar auf dem Dampfschiff Todesangst ausgestanden haben. Bei Tübing wurde ein Segelboot bemerkt, das eine Zeit lang im Sturm mit den Wellen kämpfte und dann umkippte. Ein pensionirter Offizier, der in Tübing ein Landhaus besitzt, und seine Tochter sollen ertrunken sein. Daß das Unwetter in der Kunstausstellung irgend welchen Schaden verursacht habe, ist unrichtig. Der Polizeibericht meldet noch Nachstehendes: Bei dem gestern Abends eingetretenen Gewitter, welches mehrfache Beschädigungen verur- sachte, wurde auch ein in der Nähe der Maximilians- brücke stehender hoher Pappelbaum vom Sturmwinde in seiner ganzen Länge abgeprengt; derselbe stürzte zunächst auf die daselbst befindliche Seyboth'sche Trindhalle, welche auch ihrerseits durch diesen Schlag zu- sammenstürzte und außer der Ladnerin noch zwei Per- sionen unter ihren Trümmern begrub. Eine der letz- teren, eine Grenzaufsichtersfrau, wurde hiebei erheblich verletzt. — Im Rathhausstaller drang das Wasser in solcher Menge ein, daß daselbst mit Hilfe der Feuer- wehr durch mehrere Löschmaschinen ausgepumpt wer- den mußte. Die Arbeiten mußten bis Nachts 1 Uhr fortgesetzt werden.

Auf der Flur des Ortes Weingart war ein Oekonom mit seinem Knechte mit Pflügen beschäftigt. Durch den harten Boden wurde diese Arbeit dem Letzteren lästig, er ließ das Ge- spann stehen und sprach: „Da sollte man sich lieber aufhängen, als weiter ackern!" Sprachs und lief mit der Peitsche dem nahen Walde zu. Der zurückgebliebene Herr vermuthete einen kleinen Zug; plötzlich aber vernahm er einen gurgelnden Angst- schrei und sprang eilends der Stelle zu. Nichtig hing der Knecht mittelst der Peitsche an einem Baum, schon blau und schwarz im Gesicht, dem Tode nah, ein rascher Schnitt rettete den Hängluisigen. Als er sich nach einiger Zeit wieder erholt hatte, ging er an seine Arbeit zurück und pflügte weiter, als wenn gar nichts vorgefallen wäre.

Mainz, 21. Aug. Ein eigenthümlicher Vorfall macht in der Stadt viel von sich sprechen. Als gestern Abend Herr Polizei-Commissär Schüler von Castel über die Schiffbrücke nach Mainz gehen wollte, wurde er von einem lieblichen Frauen- zimmer angesprochen. Derselbe Schüler, der die Diene kannte, wollte zu deren Verhaftung schreiten, als das Mädchen plötzlich den Herrn Commissär am Hals faßte und ihn mit Gewalt über das Geländer der Brücke in den Rhein zu werfen suchte. Trotzdem das Frauenzimmer eine sehr kräftige Person war, gelang es dem Beamten doch, dasselbe zu überwältigen. Auf dem Transport nach Castel riß sich das Frauenzimmer aber noch einmal mit gewaltigem Ruck von dem Commissär los, schwang sich selbst über das Geländer der Brücke und stürzte sich in den Rhein. Die sofort angegriffenen Rettungsversuche blieben erfolglos.

Berlin, 22. Aug. J. M. die Kaiserin richtete ein Schreiben an den Landesdirektor von Westpreu- ßen, worin sie ihr Fernbleiben bei dem Erschei- nen des Kaisers durch die Rücksicht auf die Fort- setzung ihrer Herbstkur entschuldigt; die Kaiserin wird von Königsberg direkt nach Berlin zurückreisen. — Die Hauptarbeit des Bundesraths in seiner be-

vorstehenden Session wird betreffen; den Gütertarij, das Eisenbahngesetz und den Antrag auf zweijährige Statsperioden. In letzterer Beziehung ist bereits das Einverständnis der Bundesstaaten gesichert; bezüglich der ersteren Entwürfe bleiben noch erhebliche Diffe- renzen auszugleichen.

Berlin, 23. Aug. Ein Seitenstück zu der bekannten Geschichte, daß ein Kanzlist, welchem im Scherz sein eigenes Todesurtheil zum Abschreiben ge- geben wurde, auf die an ihn bei Ablieferung der Arbeit gerichtete Frage, was er eben geschrieben habe, nicht antworten konnte, lieferte dieser Tage ein junger Güterverwaltungsbeamter einer hiesigen Eisenbahn. Demselben wurde von einem älteren routinirteren Beamten, der zum Scherzen sehr aufgelegt zu sein pflegt, ein mit dem Bemerkte: „Kiste mit lebenden Wallfischen, 15 Pfund schwer" versehener Frachtbrief zur Abfertigung übergeben. Unbedenklich machte der Beamte den Frachtbrief fertig, und wurde erst auf den mit ihm getriebenen Scherz aufmerksam, als ein Arbeiter ihm unter Lachen mittheilte, daß die Kiste mit den lebenden Wallfischen auf dem Güterboden nicht aufzufinden sei.

Berlin, 25. August. Das Fußleiden des Kronprinzen erheischt die sorgsamste Pflege und droht langwierig zu werden. Die Begleitung des Kaisers durch den Kronprinzen nach Königsberg ist fraglich geworden. Die Kronprinzessin geht mit den kronprinzlichen Kindern über Triest auf 8 Mo- nate nach Italien.

Berlin, 25. Aug. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser von Rußland bei seiner demnächstigen An- wesenheit in Warschau im Namen des Kaisers durch den Generalfeldmarschall v. Manteuffel begrüßt. — Die heftige Sprache der russischen Blätter gegen Deutsch- land, welche ohne Zweifel von dem Fürsten Gortscha- koff veranlaßt worden ist, hat in neuerer Zeit ganz bedenkliche Dimensionen angenommen. Daß Gort- schakoff auch bei dem Zar gegen Deutschland intrigirt hat, ist wohl anzunehmen. Aufgeklärt ist bis heute nicht, wenigstens nicht genügend, warum der schon wiederholt angelegte Besuch des Zaren bei unserem Kaiser immer wieder unterblieb. Manteuffel ist bei Kaiser Alexander persona gratissima und ihm ist ohne Zweifel der Auftrag gegeben worden, das offenbar bestehende Intriquenetz aufzulösen und die künstlich erzeugten Wolken der Verstimmung wieder zu zerstreuen. Hiezu ist Manteuffel die allergünstigste Persönlichkeit, als Vorkämpfer bei dem Kaiser Alexander hat der Feldmarschall schon einmal (vielleicht auch schon öfters) seinem Monarchen und seinem Vaterlande große Dienste geleistet. Hoffen wir, daß ihm auch diese Mission gelinge. (W. 1834.)

Die Spannung zwischen Deutschland und Rußland, welcher der „Standard", ein englisches Regierungsorgan, einen charakteristischen Artikel widmet, äußert sich auch heute in allerlei bissigen Zeitungs- artikeln. Die „Nordd. Ztg." fragt im Hinblick auf den albernsten Artikel eines russischen Lieutenants über die baltischen Feuerwehren, ob man diese in Peters- burg für bulgarische Turnvereine ansehe? Mit gro- ßer Mühe faßt die „Germania" den Zwist auf. Sie freut sich desselben und schreibt unter Anderem: „Krieg zwischen Rußland und Deutschland? Ein schreck- liches Wort, an das noch vor Jahresfrist kein ordentlicher Preuze zu denken wagte. Aber wer die Auslassungen der russischen und deutschen Offiziere verfolgt hat, dem ist der Gedanke an eine solche Eventualität so vertraut geworden, wie die Vorstel- lung eines morgigen Regenwetters... Die Offiziere dienen selten der Wahrheit; sie thun es aber in die- sem Falle, wenn sie das Märchen von der russisch- deutschen Gefühls- und Interessengemeinschaft zer- stören helfen. Je eher Deutschland es ganz inne wird, daß von Osten ihm mindestens ebenjoviel Ge- fahr droht wie von Westen, desto besser. Zu fürchten brauchen wir uns ja nicht, so lange Deutschland und Oesterreich zusammenhalten." Gewiß ein sehr wahr- res Wort.

Die Ultramontanen hatten sich bereits höchlichst darauf gefreut, daß unter dem neuen Cultusminister die Maigesetze für immer aufhören würden zu existi- ren und hatten in der sicheren Voraussetzung dieses Thatbestandes bereits stolz versichert, daß sie mit einer milden Praxis in der Ausübung derselben sich nicht zufrieden geben würden. Heut stellt sich aber heraus, daß selbst Herr von Puttkamer von dieser milden Praxis nichts weiß. Der Nachfolger des Herrn Dr. Fall hat die von diesem verfügte Ausweisung der Schulschwester

in Beuthen, Ober-Schlesien, einfach bestätigt. Es ist das eine neue Illustration der Auffassung, daß den Maigeseizen mit der sog. milden Praxis überhaupt nicht beizukommen ist und daß die Ultramontanen alle Ursache haben, nicht zu sehr mit ihren Erfolgen zu prahlen.

Ganz kolossale Summen gehen für den Schiffsbau jetzt aus Deutschland heraus in das Ausland und kommen den Amerikanern und Engländern zu Gute, welche für unsere Geldstücke besonders weite Taschen haben. Wenn man sieht, wie die vielen großen und schönen Seefahrzeuge mit deutschem Namen fremden Ursprungs sind, so drängt sich die Frage auf: Können wir sie nicht selbst bauen? Ist der Deutsche dazu nicht geschickt genug, muß er darin dem Engländer, dem Holländer, dem Franzosen und Amerikaner weichen? Dem der das behaupten wollte, dürfte der Beweis schwer fallen. Der Grund liegt einzig darin, daß es uns an Kapital für solche Anlagen fehlt, und daß dessen Ansammlung durch das Hinaustragen des Geldes in das Ausland immer und immer wieder verhindert wird. Es ist Thatsache, daß der Schiffsbau, trotz der Reichsverkosten, aus Mangel an Pflege in Deutschland zurückgegangen ist. Man lege auch hier einmal eine verbessernde Hand an, und aus der Mitte der theilhaftigen Kreise heraus sollte der Anfang gemacht werden, auch auf diesem Gebiete dem Auslande den Rang streitig zu machen!

A. Leutner, der sich zur Hebung des „Großer Kurfürst“ kontraktlich anheischig gemacht, verwarft sich in einem Schreiben an die „Tribüne“ energisch gegen die Verdächtigungen der deutschen Presse und will die Lügner zur Rechenschaft ziehen.

Bettelstatistik. Eine ungefähre Berechnung hat ergeben, daß jährlich eine mobile Colonne von 200 000 Bettlern mit einer Einnahme von etwa 73 000 000 M in Deutschland umherstreift; Gaben an Naturalien sind da nicht mit veranschlagt. Die Maßnahmen der Behörden gegen das Bettelwesen werden mit Recht immer energischer, denn bei der Mehrzahl solcher Vagabunden, die das Nichtsthun als „Gewerbe im Umherziehen“ betrachten, wird auch der kleine Gelegenheitsdiebstahl cultivirt und als größere und schlimmere Resultate ergeben sich auch: thätliche Expreßung, Raub, Brandstiftung, ja selbst Mord! — Gegen die wandernden Bettler namentlich sollte Jeder unerbittlich sein; sie sind besonders auf den Dörfern eine große Plage. Was solche Strolche zusammenbringen, ist nicht unbedeutend. Wie ein Gefängnißgeistlicher berichtet, wurde kürzlich ein Bettler verhaftet, der einen ganzen Beutel voll Geldstücke hatte; man zählte 586 Zweifpfenniger, 219 Einpfenniger, 10 Zehnpfenniger und 29 Fünfpfenniger, zusammen 16 M 98 S. Dies war das Resultat dreitägiger Bettelerei!

Westerland auf Sylt (Nordsee), 22. August. Heute wurde hier mit Musik und Böllerschüssen unter dem Wehen der Flaggen von Deutschland, England und Norwegen die Vollendung der Kabelverbindung zwischen Deutschland und Norwegen über Sylt gefeiert. Das Kabel wurde gelegt im Auftrag der deutschen Regierung von einer englischen Gesellschaft. Deutschlands Verbindung mit Norwegen und Schweden ist durch dasselbe unabhängig gemacht von Dänemark.

Österreich-Ungarn.

Als erste bemerkenswerthe Kundgebung aus den Reihen des neuen österreichischen Ministeriums muß die Ansprache des Handelsministers von Korb-Weiden-

heim an die Beamten seines Ressorts gelten, in welcher er sich als einen „principiellen Schutzjöllner“ bezeichnete.

Wien, 20. Aug. Der seinen bei der Explosion in der Spiegelgasse erhaltenen Wunden erlittene Buchhalter Werl wünschte noch vor seinem Tode seine Geliebte zu seiner legitimen Gattin zu machen und dadurch auch seinem Kinde den Namen des Vaters zu verschaffen. Letzten Samstag, als der Zustand Werl's das Kergie befürchten ließ, wurden alle Anhalten getroffen, um die Trauung schnellst vornehmen zu können. Dank der Intervention des geistlichen Direktors im allgemeinen Krankenhaus, Herrn Vinzenz Wapal, war von Seite des Kardinals Fürst-Erzbischof Kutschker der nötige Dispens binnen einigen Stunden eingetroffen, ebenso hatte der Magistrat in kurzem Wege den Dispens von dem dreimaligen Aufgebote erlassen. Abends 6 Uhr konnte die Trauung vorgenommen werden. Es war ein ergreifender Augenblick, als Pfarrer Wapal an den sterbenden Bräutigam die Aufforderung richtete, das Trauungsprotokoll anstatt mit seiner Unterschrift, mit den üblichen drei Kreuzen zu versehen. „Ich kann ja schreiben!“ meinte der Kranke und wollte nach der Feder greifen; doch im selben Momente sank er zurück, er hatte seinen Kräften zu viel zugebraut. Nur mit Mühe vermochte er, als er sich ein wenig erholt hatte, die verlangten drei Kreuze hinzuzusetzen, wobei ihm der Priester jedoch die Hand führen mußte. Noch während der es, als er bei seinem Theil der Trauungs-Ceremonie, bei welchem die Hand des Bräutigams mit der der Braut verbunden werden sollte, bloß den Arm darzureichen vermochte, welchen die thronenaufgeladene Braut mit ihrer Hand berührte. Wenige Stunden später hatte der junge Gatte ausgerufen.

Wien, 23. Aug. Privatbegehren aus Sofia melden einen großartigen Brand, dem bereits die Artillerie-Kasserne sowie eine große Anzahl von Gebäuden zum Opfer fielen. Granaten und Patronen explodirten.

Wien, 24. August. Verschiedene vertraulich hierhergelangte Berichte signalisiren auffallende militärische Maßregeln Rußlands an den Westgrenzen. In Russisch-Polen sollen ungewöhnliche Truppen-Anhäufungen stattfinden. (Hoffentlich sind das übertriebene Besorgnisse, wie überhaupt die deutsch-russischen Differenzen in Wien wohl ängstlicher erscheinen, als sie sind, bemerkt die „D. M.-Ztg.“)

Der Einmarsch der Oesterreicher in das Sandschak Novibazar, welchen verschiedene Nachrichten schon für die nächsten Tage als feststehend bezeichnet hatten, wäre, offiziellen Versicherungen zufolge, im letzten gemeinsamen Ministerrathe vertagt worden. Der Einmarsch soll bis zu dem Zeitpunkte verschoben werden, wo zwischen den türkischen und österreichischen Commissären eine vollständige Auseinandersetzung in Betreff jener Modalitäten, unter welchen Oesterreich-Ungarn die Verwaltung des Sandschaks übernehmen würde, erzielt sein wird. Die wahre Ursache der Hinauszögerung sollen jedoch finanzielle Rücksichten sein, da die gemeinsame Regierung absolut außer Stande sei, die erforderlichen Geldmittel aufzubringen. Namentlich aber wären die Mittheilungen des ungar. Ministerpräsidenten Tisza ausschlaggebend gewesen, wonach Ungarn in Folge der ungünstigen Ernte-Erträge und der Schwierigkeiten für die Deckung der laufenden Verwaltungs-Ausgaben nicht in der Lage sei, der Okkupations-Politik Beiträge zur Disposition zu stellen. Wenn nun auch gewichtige Gegengründe für diesen Entschluß bestehen und namentlich schon der 26. und 27. Aug. als Tag für den Einmarsch bezeichnet waren, so erscheinen der „Deutschen Ztg.“ diese offiziellen Nachrichten doch in hohem Grade bemerkenswerth.

Italien.

Rom, 21. Aug. Dem „Standard“ wird von hier gemeldet: „Der Papst hat einen anonymen Brief aus Baltimore, Ver. Staaten, erhalten, worin er gegen Vergiftung gewarnt wird. Der Brief wurde

anfangs mit Nichtachtung behandelt, aber das Dokument enthält so viele Beugnahme auf das Privatleben und die Gewohnheiten des Papstes, und die Namen sowie die nähere Bekanntschaft mit den Personen seiner nächsten Umgebung, daß die Idee auftauchte, der Brief sei nur in Amerika postirt worden, um die Spur des Absenders zu verwischen. Man bemüht sich daher, der Sache auf den Grund zu kommen.

Frankreich.

Paris, 23. Aug. Vorgeftern fand die Krönung der heiligen Jungfrau von La Salette durch den Cardinal Guibert statt. Der Jubel der Pilger war sehr groß. Am Vorabend fand eine Prozession mit Fackeln statt, wobei der Berg, auf welchem die der Jungfrau Maria geweihte Kirche liegt, bis zu seinem Gipfel erleuchtet war. Am Mitternacht begannen die Messen, die an 30 Altären gefeiert wurden. Das Abendmahl wurde die ganze Nacht verabreicht. Die Feierlichkeit der Einweihung der Kirche begann Morgens um 10 Uhr. Die Messe wurde unter freiem Himmel gehalten, da die Zahl der Gläubigen (ungefähr 7000, worunter 500 Priester) in der Kirche nicht Raum gefunden haben würde.

Türkei.

Ein Befehl des Sultans ordnet, zur Entlastung der Staatsfinanzen, die Entlassung von 80 Bataillonen Redifs an.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 25. Aug. [Landesproduktenbörse.] Auf der heutigen Börse glich der Verkauf schleppend, der Umsatz war gering. Wir notiren: Weizen, russischer M 23, ungarischer M 23.50, Kernen alt M 24.60, Dinkel M 14 bis 15, Gerste würt. M 18 bis 19, Rohlreps M 24, Mehlpfeife pro 100 Kilogramm sammt Sack: No. 1 M 34.50 bis 36, No. 2 M 32 bis M 33, No. 3 M 27.50 bis M 28.50, No. 4 M 24.50 bis M 25.50.

Leitnang, 25. Aug. Seit meinem letzten Berichte haben wir uns der Ernte wesentlich genähert und hat man theilweise mit Frühhopfen begonnen. Allgemeine Plände werden wir Ende dieser, jedenfalls aber Anfangs nächster Woche haben. Die Annahme einer 1/3 Ernte erscheint hier als gerechtfertigt. Letzten Samstag wurden einige Bällchen trockener Waare von hier amwesenden fremden Händlern zu M 210 bis 250 und M 280 genommen.

Ulm a. D. Ledermesse. Die nächste Herbstledermesse findet am 15. und 16. Sept. d. J. in der Markthalle dahier statt.

Kassel, 20. Aug. [Ledermesse.] Die gestern beendigte Kugros-Ledermesse war gut befahren und wurde bei höheren Preisen lebhaft gehandelt. Namentlich gilt dies für Malmedyer und Luxemburger Sohlleder, das im Anschlusse an die Notirungen der Braunschweiger und Hannover'schen Ledermesse 5-6 M per Centner höher im Preise zu stehen kam. Rinds- oder Oberleder ist ebenfalls 15-20 S pr. Pfd. in die Höhe gegangen; dagegen ist Kalbs- und Schafleder um ein Geringes im Preise gesunken gegen die Preisätze unserer letzten Frühjahrsmesse.

Alexlei.

— Seltsame Kur der Trunkenheit. In Cleveland in den Vereinigten Staaten hat kürzlich eine Frau, deren Mann ein Trunkenbold war, demselben, nachdem er durch genossenen Rum völlig bewußtlos geworden, mit der Handsäge ein Bein abgehackt. Der Mann hat seitdem keinen Rausch mehr gehabt, da er am zweiten Tage nach der Operation schon begraben wurde.

— Philosoph zur Hälfte. Saphir befand sich einst in einem Cafe und sagte im Eifer des Gesprächs zu Jemandem: „Sie sind ein Vieh!“ Dieser verklagte Saphir auf Injurien, Letzterer wurde vorgeladen und sagte: „Ich wollte zu ihm sagen: Sie sind ein Philosoph; er ließ mich aber nicht ausreden!“ Der Richter lachte, und Saphir wurde entlassen.

Hierzu eine Beilage.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Gärten:

- 43 m P.-N. 162 Gemüsegarten hinter dem Haus, Anschlag für Haus u. Garten 600 M. Acker, Zelt Lebern: 9 a 14 m P.-N. 558, im Vogelherd, Anschlag 80 M. Acker, Zelt Rammenthal: 16 a 22 m P.-N. 3055, u. im Eichenwäldle, Anschlag 80 M. 25 a 15 m P.-N. 2077 im Rammenthal, Anschlag 230 M. Zelt Schönbögen: 16 a 73 m P.-N. 4295 auf dem Horn, Anschlag 150 M. 25 a 91 m P.-N. 1407 im Röhtheberg, Anschlag 70 M.

Länder:

- 3 a 87 m P.-N. 2916, im obern Thale, Anschlag 50 M. Hierzu werden Liebhaber eingeladen. Den 11. August 1879. R. Gerichtsnotariat Nagold. Huber, A.-B.

Revier Wildberg.

Stammholz-Verkauf

Samstag 30. Aug. Vorm. 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Calw: 363 St. Langholz mit 228 Fm. und 61 St. Sägholz mit 49 Fm. aus Abtswald, Gaisburg und vom Scheidholz.

Tübingen.

Entmündigung.

Durch Urtheil vom heutigen Tage ist der Bauer Johannes Bauer von Ettmannsweiler, DA. Nagold, wegen Verschwendung entmündigt worden. Den 9. Juli 1879.

Die Civilkammer des R. Kreisgerichtshofs. Für den Vorstand: Kreisgerichtsrath Bossert. Nagold.

Ein guter eisener

Kanonenofer

mittlerer Größe steht zum Verkauf bei G. W. Zaiser's Wittwe.

Haiterbach. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottfried Sijler, Webers von Haiterbach, kommt die vorhandene Liegenschaft am Freitag den 5. September 1879, Vormittags 11 Uhr, auf dem Haiterbacher Rathhause im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

Gebäude: 83 m P.-N. 32 vor dem obern Thor, B.-B.-N. 1200 M.



K. Obergerichtsgericht Nagold.
Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gejetlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verurursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Besetzungsmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Obergerichtsgericht Nagold.	20. August 1879.	Johann Georg Weimer, Müller in Zietshausen.	12. Nov. 1879, Vormitt. 10 Uhr.	Zietshausen.	Liegenschafts-Verkauf am 11. Nov. 1879, Vorm. 10 Uhr. Ferienfeste.

Aufgebot eines Pfandscheines.

Der Pfandschein, welchen Matthäus Waidelich, Tagelöhner in Zinsbronn, C.A. Nagold, dem Philipp Waidelich, Bauer in Simmersfeld, für ein zu 5% verzinsliches Anlehen von 1300 fl. unter Verpfändung eines Wohnhauses und einiger Güterstücke auf der Markung Zinsbronn unterm 14. Februar 1853 ausgestellt hat, wird vermisst.

Es ergeht nun an den unbekanntem Inhaber dieser Urkunde hiemit die Aufforderung, solche binnen 3 Monaten hieher vorzulegen, oder deren Besitz anzumelden, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt würde.

Tübingen, den 14. Juli 1879.
Die Zivilkammer des
K. Kreisgerichtshofs,
Bocher.

Forstamt Altenstafg,
Revier Hofstett.
Brennholz-Verkauf
am Freitag den 25. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Lamm zu Agenbach aus den Staatswaldungen Dachsberg 7 und Scheidholz der Gut Agenbach:

13 Rm. buchene Scheiter, 10 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 2 Rm. erlene Prügel, 243 Rm. Nadelholzscheiter, 341 dto. Prügel und Anbruch, 88 Rm. tannene Rinde, 55 dto. Reisprügel und ungebundenes Reisig.

Derjenige, der einen Wilderer auf der Markung Rothfelden und Wenden zur Anzeige bringt, daß er gerichtlich abgerügt werden kann, erhält von der Jagdgesellschaft Schönbronn eine Belohnung von

25 Mark.

Nagold.
Das seit 2 Jahren so beliebt gewordene

Merino-Patentgarn
4fach ungemein dauerhaftes Strickgarn für Winterbekleidung, empfehlend in verschiedenen Farben zu dem billigen Preise von 65 Pfennig pro 1/2 Pfund, bei größerer Abnahme billiger.

Carl Pfomm.

Nagold.
Der billigste Einkauf in Brennholz

kann stets gemacht werden in der
Holz- & Kohlenhandlung von J. M. Rau
neben der Schwane.

Fenchelhonig

von L. W. Egers in Breslau,
unübertrefflich gegen Scharlach,
Katarth, Grippe, Husten, Heiserkeit,
Verstärkung, Nigeln und Krachen im
Halse, sowie in größeren Gaben gegen
Verstopfung, ist in Nagold allein
echt zu haben bei
Gottlob Knodel.

Nagold.
Bochholzkegeltugeln
14, 15, 16 und 17 cent. Durchmesser,
ca. 4, 5, 6 und 7 Pfd. schwer, per St.
à M. 4, 5, 6 und M. 7.

Beinwürfel & Spielfarten
empfehlen
Carl Pfomm.

Wildberg.
An die Wahlberechtigten.

Wählet nur einen Bürger und nicht einen Staatsmann, welcher sich von der hohen Bürgerschaft belehren lassen muß.

Bürstenfabrikanten
liefert Bürstenhölzer jeder Art die Bürstenhölzerfabrik von
K. Glaser in Calw.

NB. Preisverzeichnis gratis und franco stehen gerne zu Diensten.

Nagold.
Vollständige Scheffelsäcke

per Stück à M. 1.40, bei 6 Stück à M. 1.30 empfiehlt
Carl Pfomm.

Nagold.
Mein reichhaltig ausgestattetes Lager aller Gattung

Stiefel- & Schuhwaren

bringe wiederholt in empfehlende Erinnerung und bemerke, daß solche nur in gut gearbeiteten Qualitäten und zu möglichst billigen Preisen abgegeben werden.

Johs. Walz,
Schuhmacher in der hintern Gasse.
Eine hochtrachtige
Zug-Kuh
setzt dem Verkaufe aus der Obige.

Nagold.
Unterzeichneter behandelt jede Krankheit nach der neuesten Forschung der Homöopathie.

Zugleich empfiehlt er sich im Schröpfen, Aderlassen, bei sämtlichen Knochenbrüchen und in allen chirurgischen Behandlungen auf das Gewissenhafteste.
Achtungsvoll
H. Albert, Coiffeur.

Nagold.
Terneaur-Wolle
in allen Farben und Schattierungen frisch sortirt bei
Carl Pfomm.

Wolmlesmühle.
Ein tüchtiger
Müllerbursche,
der erst aus der Lehre getreten ist, findet sogleich eine Stelle bei
Müller Haich.

Nagold.
Kalk-Ausnahme

Samstag den 30. d. Mts.
Krauser.

Nagold.
**Bierbrauer-
Lehrlings-Gesuch.**

Ein kräftiger Bursche, der die Bierbrauerei zu erlernen wünscht, findet sogleich eine Stelle bei
Löwenwirth Morlok.

Gedr. Feder's balsamische
Erduß-Dei-Seife

à Stück 30 J., 4 Stück in 1 Paquet 1 M. Besonders Familien zu empfehlen. In Nagold allein echt zu haben bei
G. W. Jaiser.

Ärztliche Begutachtung:
Die von den Gebr. Feder in Berlin erfindene und fabricirte Balsamische Erduß-Dei-Seife zeichnet sich vor andern Toiletseifen dadurch vortheilhaft aus, daß sie aus einem sehr milden Oele ohne schädliche Zusätze bereitet und daher mildwirkend ist und die Haut nicht reizt, sondern ihr Frische, Weichheit und Geschmeidigkeit gibt. Sie eignet sich namentlich auch für Individuen, welche eine reizbare, aufgesprungene und entzündete Haut haben, oder an Flechten und anderen Hautkrankheiten leiden.
Hamburg, 12. Dezember 1879.

Dr. med. Ignaz Gumprecht,
Herzogl. Sächs. Cob. Goth. Hofrath u. Ritter des St. Vladimir-Ordens.

Nagold.
Es sind
2600 St. Dachziegel
zu haben bei
David Graj, senior.

Nagold.
Milch,
10-12 Liter täglich, kann abgeben
Gottfr. Walz.

Nagold.
Bis Martini habe ich ein freundliches
kleineres Logis
in meinem Nebenhause zu vermieten.
W. Hettler.

Nagold.
Neben reifem Badstein- und ächtem
Glerner-Kräuterkäs halte ich das Feinste in
ächtem Emmenthaler-Käs
empfohlen.
Carl Pfomm.

Soeben ist bei uns eingetroffen:
Kurs-Buch

über
sämtliche württembergische Eisenbahn-Verbindungen nach Routen
mit dem Anschluß an fremde Bahnen für den
Sommerdienst 1879.

Mit einer Eisenbahnkarte von Württemberg und den angrenzenden Ländern von
C. Speidel.
Preis 50 J.

Frucht-Preise.
Calw, den 23. August 1879.

	M.	S.	M.	S.
Kernen, gem.	11	70	—	—
Dinkel, alter	8	75	7	60
Haber, alter	8	20	7	94
Tübingen, den 22. August 1879.				
Dinkel	7	36	7	21
Haber	8	50	8	47
Gerste	—	—	8	90